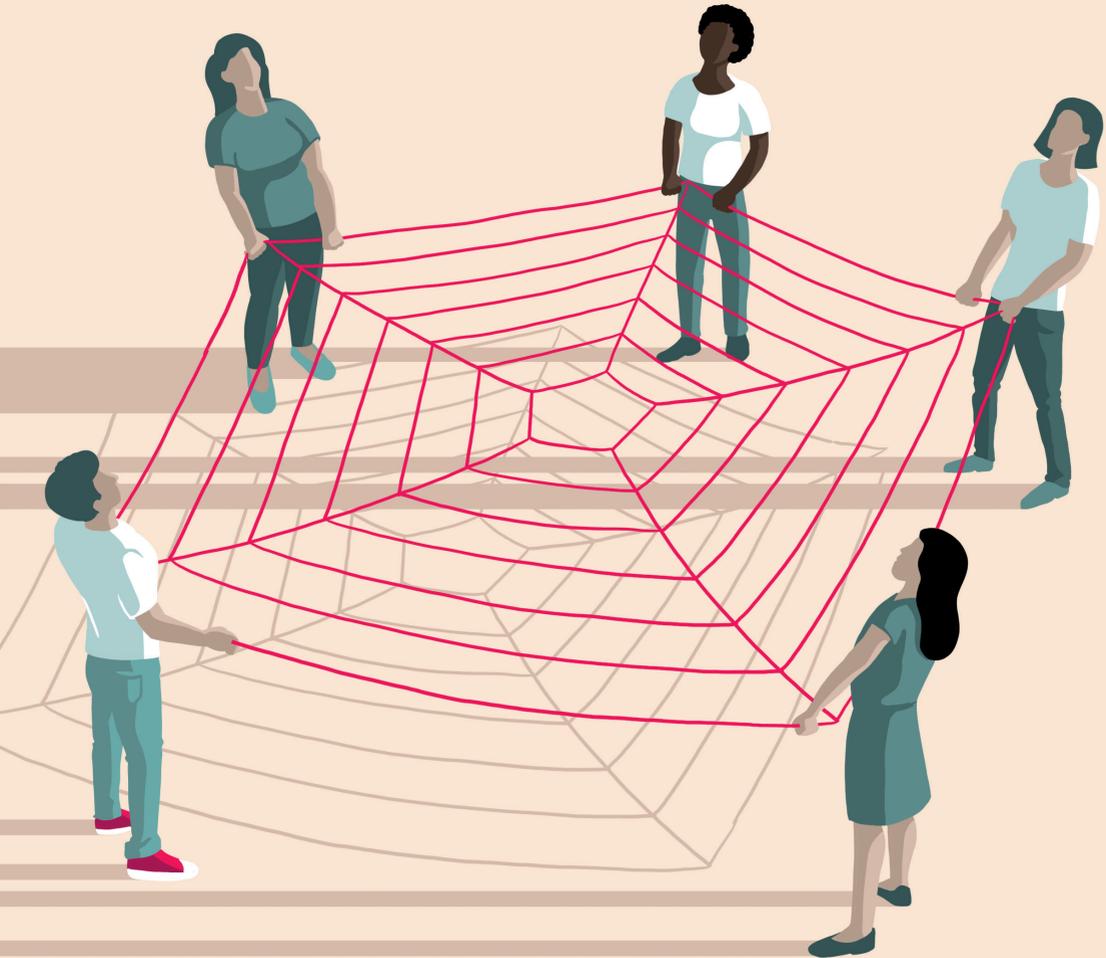


FIZ JAHRESBERICHT

● Fachstelle Frauenhandel
und Frauenmigration



2019

Liebe Leserin, lieber Leser

«Die Stigmatisierung belastet Sexarbeiterinnen immer – besonders schwierig sind Situationen, wenn sie sich trennen oder scheiden lassen und um ihre Kinder kämpfen müssen.»

→ Seite 4

«70 bis 80 Prozent der Betroffenen im Opferschutzprogramm Menschenhandel der FIZ (Makasi), die in der Schweiz ausgebeutet wurden, sind bereit, mit den Strafverfolgungsbehörden zusammenzuarbeiten.»

→ Seite 9

«Auf Initiative der FIZ hat sich im Berichtsjahr eine parlamentarische Gruppe gegen Menschenhandel gegründet.»

→ Seite 11

Nicht zum ersten Mal hat das FIZ-Team ein bewegtes Jahr ausgezeichnet gemeistert. Grosser Dank gebührt Susanne Seytter, die als langjährige Geschäftsführerin viel zum Erfolg der FIZ beigetragen hat. Lelia Hunziker hat den Stab mit Kompetenz und Tatendrang übernommen, wir freuen uns über die Zusammenarbeit! Erfreulich ist, dass sich 2019 auch das Opferschutzprogramm (Makasi) erholen konnte. Das Angebot von Schutzplätzen wurde 2019 reduziert und flexibilisiert. Das führte zu einer Verringerung der Fixkosten und zu einer gegenüber dem Vorjahr deutlich höheren Belegung. Ganz zentral für die FIZ war das Projekt «Umfassender Schutz für Betroffene von Menschenhandel im Asylbereich», das noch vor der Einführung der beschleunigten Asylverfahren lanciert wurde. Ihr Fachwissen zu Menschenhandel und Frauenmigration hat die FIZ in der ganzen Schweiz weitergegeben. Sie hat eine parlamentarische Gruppe gegen Menschenhandel initiiert und die Schweizer Plattform gegen Menschenhandel mitgegründet. Das spornt uns an, neue Trägerorganisationen für die FIZ zu gewinnen. Wir bleiben überzeugt: Mit ihrer klaren Haltung wird die FIZ auch neue Herausforderungen mit Bedacht und Bravour anpacken.

2019 hat viel Neues gebracht, und so wird es auch weitergehen. Das ist keine Drohung, sondern das Ziel. Die Arbeit in der FIZ bringt ständig Veränderungen und fordert Agilität. Gesetze ändern sich, Prozesse wechseln, neue Migrationsstrategien entstehen und die Nachfrage variiert. Wir sind Pionierinnen, wir sind Krisenmanagerinnen, wir sind Fährtenleserinnen, wir sind Pfadfinderinnen. Die FIZ ist in vielem unkonventionell, aber in einem Punkt sind wir kompromisslos: Bei der FIZ steht das Bedürfnis der Frauen im Zentrum. Immer. Es geht ausschliesslich darum, die Frauen einen Schritt weiter zu bringen, mit ihnen Antworten auf Fragen zu finden, Lösungen zu definieren und mit ihnen die manchmal holprigen und steinigen Wege zu gehen. Dafür kämpfen wir! Dieser Kampf gelingt nur im Team: Ich bedanke mich bei allen herzlichst, die sich zusammen mit der FIZ mit Wissen, Innovation, Flexibilität, Herzblut, Geduld und Geld für die Würde, den Schutz und die Rechte der Frauen einsetzen.



Lelia Hunziker
FIZ-Geschäftsführerin



Stella Jegher
Co-Präsidentin



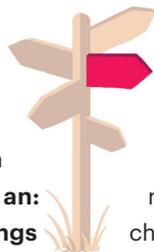
Monika Eicke
Co-Präsidentin

Beratung für Migrantinnen

2019 stieg die Anzahl der Beratungen von Migrantinnen erneut an: von 348 (2018) auf 377. Auch die Zahl der geleisteten Beratungsstunden stieg deutlich an: von 1744 (2018) auf 2044. Allerdings musste die FIZ Migrantinnen nach einer Kurzberatung auch an andere Stellen verweisen.

Die per 1.1.2019 in Kraft getretenen Verschärfungen im neuen Ausländer- und Integrationsgesetz führten zu einer Zunahme von aufenthaltsrechtlichen Anfragen. Die vorhandenen Ressourcen flossen vor allem in die Beratung von Migrantinnen in migrationsrechtlichen Abhängigkeitsverhältnissen. Frauen also, deren Aufenthaltsbewilligung von ihrem Partner oder ihrem Arbeitgeber / ihrer Arbeitgeberin abhängt. Für sie ist es besonders schwierig, sich gegen Gewalt oder Ausbeutung zu wehren. Die Beratung dieser Frauen ist sehr aufwendig. Viele von ihnen wurden von ihrem Partner oder ihrem Arbeitgeber / ihrer Arbeitgeberin bewusst isoliert. Schritt für Schritt müssen sie sich mit Unterstützung der FIZ-Beraterin ein neues Leben aufbauen und gleichzeitig bei den Migrationsbehörden um ihre Aufenthaltsbewilligung kämpfen.

Im Rahmen des Projekts «Stark mit Peers – Sexarbeiterinnen informieren Sexarbeiterinnen über wirksame Schutzmassnahmen



gegen Straftaten sowie über Beratungs- und Unterstützungsangebote» haben vier erfahrene Sexarbeiterinnen über 1200 Gespräche mit Berufskolleginnen geführt. Entsprechend ist die Zahl der Sexarbeiterinnen, die sich an die FIZ wandten, im Jahr 2019 wiederum angestiegen. Die Beratungsthemen waren dabei so vielfältig wie die Lebenslagen. Dauerbrenner waren die Themen legale und selbstständige Arbeitsmöglichkeiten sowie administrative Anforderungen (SVA, Steuern, Meldeverfahren, Aufenthaltsbewilligungen). Zudem beschäftigten Stigmatisierung und die Angst vor Stigmatisierung viele Sexarbeiterinnen sehr. Die Stigmatisierung belastet sie immer – aber besonders schwierig sind Situationen, wenn Sexarbeiterinnen sich trennen oder scheiden lassen und um ihre Kinder kämpfen müssen, wenn sie sich im Kontakt mit der Schule behaupten müssen oder eine Wohnung suchen. Weitere wichtige Themen waren knappe finanzielle Ressourcen und Schulden sowie psychische und physische Gesundheit. Auch ausbeuterische Arbeitsbedingungen und Gewalt waren wiederkehrende Themen. Insbesondere ältere Sexarbeiterinnen machten sich zudem Gedanken über ihre Zukunftsperspektiven (Berufswechsel, Pensionierung, Rückkehr ins Heimatland).



FIZ-Zielgruppen

	Anzahl	In %
Sexarbeiterinnen	109	29
Migrantinnen mit ausländerrechtlichen Problemen	75	20
Opfer von Gewalt in Paarbeziehungen	56	15
Cabaret-Tänzerinnen	11	3
Migrantinnen mit anderen Themen	126	33
Total	377	100

Herkunft der Frauen

	Anzahl	In %
Lateinamerika und Karibik	125	33
Osteuropa	75	20
Asien	65	17
Afrika	25	7
EU – Schweiz – andere Länder	52	14
Keine Angaben	35	9
Total	377	100

Bei allen Statistiken sind die Kommastellen gerundet. Allfällige Abweichungen in der Totalisierung sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Opferschutz Menschenhandel (Makasi)



255 Betroffene von Menschenhandel wurden 2019 von der FIZ betreut. Diese Zahl ist so hoch wie nie. Zum Vergleich: 2018 waren es 221. Immer mehr

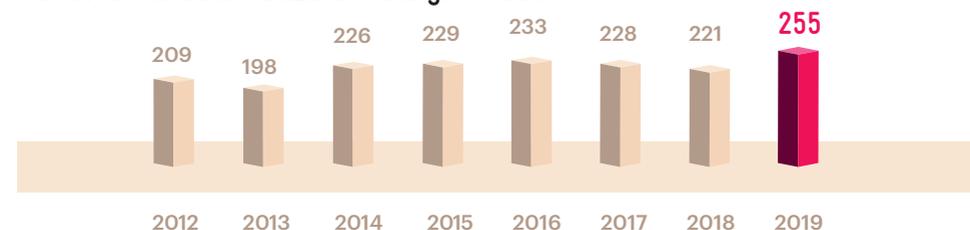
Betroffene von Menschenhandel aus dem Asylbereich finden in die FIZ. In einigen Fällen aus den Vorjahren musste sich die Täterschaft vor Gericht verantworten – eine wichtige Entwicklung!

Das erste Jahr des Projekts «Umfassender Schutz für Betroffene von Menschenhandel im Asylbereich» hat den grossen Bedarf bestätigt. Waren die Fallzahlen bis zur Einführung des beschleunigten Asylverfahrens am 1. März relativ tief, stiegen sie ab Mai bis Ende Jahr stark an. Insgesamt gingen 94 Fallmeldungen bezüglich Betroffenen von Menschenhandel im Asylbereich ein. Wie bei der Konzeption des Projekts vermutet, wurden die meisten Betroffenen in einem Dublin-Land oder auf dem Reiseweg ausgebeutet. Weil der Tatort im Ausland liegt, finanziert die Opferhilfe nach zurzeit geltendem Recht keine Beratung und Betreuung. Die mutmasslichen Opfer im Asylbereich haben damit keinen Zugang zur Unterstützung, die ihnen nach internationalem Recht eigentlich zusteht. Das laufende Projekt der FIZ springt in diese Lücke: Dank der Finanzierung durch die evangelisch-reformierte und katholische Landeskirchen des Kantons Zürich und den katholischen Stadtver-

band Zürich konnten im Berichtsjahr 61 identifizierte Opfer längerfristig unterstützt und beraten werden. Die Betroffenen kommen vornehmlich aus Nigeria, Äthiopien und Eritrea.

Zwar erhöht das neue Asylverfahren dank der Einsetzung von RechtsvertreterInnen die Wahrscheinlichkeit, dass jemand frühzeitig als potenzielles Opfer von Menschenhandel erkannt wird. Gleichzeitig erschweren insbesondere die Dublin-Fristen, von denen fast die Hälfte unserer KlientInnen betroffen sind, die Arbeit stark. Wie soll bei einer durchschnittlichen Dauer von nur 35 Tagen bis zum Dublin-Entscheid hinreichend Vertrauen aufgebaut und ein Rahmen geschaffen werden, in dem die Betroffenen Schutz und adäquate Unterstützung erhalten können? 2019 wurden von unseren Beraterinnen 31 Einschätzungsberichte verfasst. Sehr oft ging es darum, eine Beschwerde gegen den Dublin-Entscheid zu untermauern – denn in vielen Fällen bedeutet eine Rückführung ins Dublin-Land eine Rückführung in die Hände der Täterschaft. Eine Rückschaffung in ein Dublin-Land konnte in 21 Fällen abgewendet werden, bei vier Personen kam es dennoch zu einer Dublin-Überstellung. Drei Personen erhielten den Flüchtlingsstatus, 13 eine vorläufige Aufnahme.

Menschenhandels-Fallzahlen steigen massiv



Total Fälle im Bereich Menschenhandel

Total	255¹
--------------	------------------------

¹ Davon 134 neue Fälle, 121 weiterlaufende Fälle aus Vorjahren.

Opfer von Frauenhandel

	Anzahl	In %
Frauenhandel im Sexgewerbe ²	137	54
Frauenhandel zum Zweck der Ausbeutung der Arbeitskraft / andere Formen ³	32	13
Total⁴	169	66

² Darunter 2 Männer und 12 trans Menschen.

³ Darunter 3 Männer.

⁴ Davon 76 neue Fälle und 93 weiterlaufende Fälle aus Vorjahren.

Andere Kategorien

	Anzahl	In %
Opfer von Frauenhandel mit Spätfolgen	26	10
Opfer nach Art. 195 StGB:		
Förderung von Prostitution im Zusammenhang mit Menschenhandel	5	2
Mutmassliche Opfer (Abklärung noch im Gang oder nicht mehr möglich)	55	22
Total⁵	86	34

⁵ Davon 58 neue Fälle und 28 weiterlaufende Fälle aus Vorjahren.

Herkunft der neuen Makasi-Fälle

	Anzahl	In %
Nigeria	17	11
Ungarn	11	8
Afghanistan	8	6
Brasilien	7	5
Eritrea	7	5
Äthiopien	6	4
Rumänien	6	4
Bulgarien	5	4
Albanien	4	3
Philippinen	4	3
Somalia	4	3
Weitere 36 Länder	55	43
Total	134	100

Bei allen Statistiken sind die Kommastellen gerundet. Allfällige Abweichungen in der Totalisierung sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.



Neue Fälle: in die FIZ gekommen durch

	Anzahl	In %
NGOs, staatliche und nicht staatliche Beratungsstellen	44	33
Ämter, Behörden, Konsulate	29	22
Polizei, Justiz	22	16
ÄrztInnen, Spital, TherapeutInnen, RechtsanwältInnen	12	9
Bekannte, Familie	9	7
FIZ-Informationsmaterialien, Internet	7	5
Freier, Freund	6	4
Personen aus dem Umfeld	2	1
Unbekannt	3	2
Total	134	100

Bei allen Statistiken sind die Kommastellen gerundet. Allfällige Abweichungen in der Totalisierung sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Gerichtsprozesse

2019 haben in einigen Kantonen Gerichtsprozesse gegen MenschenhändlerInnen stattgefunden. Für die betroffenen Opfer heisst das, dass sie zwei oder drei Jahre, nachdem sie der Ausbeutungssituation entkommen sind und Aussagen gegen die Täterschaft gemacht haben, wieder in die Vergangenheit zurückgeworfen werden. Die Täterschaft vor Gericht zu wissen, ist für viele Betroffene von Menschenhandel wichtig. Es bedeutet die Anerkennung des Unrechts, das ihnen widerfahren ist. Dennoch: Ein Verfahren bedeutet auch eine grosse Belastung. Ein sorgfältiger und professioneller Umgang aller beteiligten Behörden und Organisationen ist deshalb umso wichtiger. So zum Beispiel im Fall von Ana (Name geändert).

Ana schwitzt: Sie sitzt vor dem Gerichtssaal, wartet darauf, von der Richterin befragt zu werden. Sie hat sich lange darauf vorbereitet, hat ihre Ängste formuliert, viele schlaflose Nächte verbracht. Sie will dem Täter auf keinen Fall be-

gegenen. Deshalb findet die Befragung per Videoübertragung statt, der Täter ist mit seinem Anwalt in einem anderen Raum. Zuerst wollte Ana die Befragung auf Deutsch machen. Als ihr eine Dolmetscherin angeboten wird, nimmt sie die Übersetzung gerne in Anspruch. Beim Erzählen, insbesondere in jenen Momenten, in denen Ana die Gewalt beschreibt, die ihr angetan wurde, kommt es zu starken Reaktionen. Sie verkrampft sich und erstarrt, als die Erinnerung an die extrem bedrohlichen Situationen hochkommt. Das Erzählen und Erinnern von Gewalt-erlebnissen kann auch zu Retraumatisierung führen. Deshalb werden Klientinnen zu allen Einvernahmen und zum Gerichtsverfahren von FIZ-Beraterinnen begleitet und professionell unterstützt.

Einige Tage nach dem Prozess sagte Ana, dass es ihr sehr geholfen hat, sich in ihrer Muttersprache ausdrücken zu können. Sie war sehr erleichtert danach und fühlte sich stark, denn sie hätte dem Gericht alles sagen können, was sie sagen wollte.

70 bis 80 Prozent der Betroffenen im Opfer-schutzprogramm der FIZ (Makasi), die in der Schweiz ausgebeutet wurden, sind bereit, mit den Strafverfolgungsbehörden zusammen-zuarbeiten. Diese hohe Zahl macht deutlich, dass eine engmaschige, auf Vertrauen aufbau-ende Betreuung zentral ist, damit Betroffene ihre Rechte einfordern können. Im FIZ-Opfer-schutzprogramm (Makasi) werden alle nötigen Sicherheitsmassnahmen getroffen, damit Opfer sich sicher genug fühlen, auszusagen.

Neue Fälle: in Kantonen ¹	Anzahl
Zürich ²	35
Bern	11
Aargau	7
Luzern	7
Solothurn	6
Genf	5
Basel-Stadt	4
St. Gallen	3
Baselland	2
Fribourg	1
Jura	1
Schwyz	1
Thurgau	1
Zug	1
Im Ausland	71

¹ Mehrfachnennungen möglich.

² Davon 28 aus der Stadt Zürich.

Fachwissen und Advocacy



Bildungsarbeit ist ein wichtiger Bestandteil der FIZ-Arbeit. Dreimal bis viermal monatlich informieren unsere Mitarbeiterinnen Fachleute an Weiterbildungen und die interessierte Öffentlichkeit an Veranstaltungen zu den Themen Menschenhandel und Frauenmigration. Im Berichtsjahr war die FIZ in acht Kantonen an insgesamt 43 Veranstaltungen beteiligt.

In 22 Schulungen und Inputs hat die FIZ 2019 Fachleute zum Thema Menschenhandel und Opferschutz informiert. Dazu gehörten unter anderem Mitarbeitende der Polizeikörpers der Kantone Basel-Stadt, Bern, Luzern und Solothurn sowie Angestellte des Staatssekretariats für Migration SEM und verschiedener kantonalen Asylstrukturen. An 21 Anlässen und Austauschtreffen haben wir interessierte Frauen und Männer in öffentlichen Veranstaltungen für den Schutz von Opfern von Menschenhandel und für die Rechte von Sexarbeiterinnen sensibilisiert und uns mit Fachstellen, Botschaften und PolitikerInnen vernetzt. Insgesamt hat die FIZ im Jahr 2019 auf diese Weise 1 788 Menschen erreicht. An Veranstaltungen rund um den Frauen*Streik sprach die FIZ vor rund 20 000 Menschen.

Offene Sprechstunde

Mitte 2019 haben wir unsere offene Sprechstunde wieder aufgenommen. Einmal monatlich erhalten interessierte Studierende und SchülerInnen eine Kurzpräsentation über die Arbeit der FIZ. Im Anschluss werden Fragen der Teilnehmenden gesammelt und diskutiert. 2019 fanden fünf offene Sprechstunden mit 14 Teilnehmenden statt.

Tagung Menschenhandel im Asylbereich

Im Oktober fand ein Highlight unserer Bildungsarbeit statt. Über 130 Personen nahmen an der FIZ-Fachtagung «Opfer von Menschenhandel als Asylsuchende: In der Schweiz endlich in Sicherheit?» in Bern teil.

Bereits der Auftakt zur Tagung hatte es in sich: Die RTS-Korrespondentin Maurine Mercier brachte Bild- und Tonmaterial von ihrer Recherche zu Migrantinnen in Libyen mit, das einem den Atem stocken liess. Eine Migrantin, welche bereits mehrere Versuche der Überfahrt nach Europa hinter sich hatte und immer wieder von der libyschen Küstenwache zurückgebracht wurde, sagte: «Die Mittelmeerroute ist gefährlich, aber im Mittelmeer zu

sterben, ist immer noch besser, als langsam in der Prostitution in Libyen zugrunde zu gehen ... Ich wollte eigentlich nie nach Europa. Aber so, wie man mich in Libyen behandelt hat ... Das hat mich gezwungen, von da weg über das Meer zu gehen. Ein Wunder, dass ich noch lebe. Und jetzt, wo ich all das überlebt habe, knallt ihr mir die Tür vor der Nase zu?» Der Strafrechtsprofessor und Mitglied der Expertengruppe GRETA (Group of Experts on Action against Trafficking in Human Beings) Ryszard Piotrowicz äusserte sich gegenüber den Bemühungen des SEM hinsichtlich der Opfer im Asylverfahren kritisch: «GRETA ist nach wie vor besorgt über die scheinbar mangelnde Früherkennung von Opfern.» Stephan Baschung, Chef Sektion Asylverfahren, zeigte das Vorgehen innerhalb des SEM bei Verdacht auf Menschenhandel und präsentierte Zahlen zu den bisherigen Verdachtsfällen. Zudem sprachen die österreichische Bundesrichterin Birgit Ertl über Frauenfluchtgründe und Lucia Della Torre, Juristin der Schweizerischen Flüchtlingshilfe, über die prekäre Situation in Italien. Auch VertreterInnen von NGOs kamen zu Wort. Zum Abschluss übergab eine zivilgesellschaftliche Allianz konkrete Forderungen an das Staatssekretariat für Migration SEM.

Parlamentarische Gruppe gegen Menschenhandel

Auf Initiative der FIZ hat sich 2019 eine parlamentarische Gruppe gegen Menschenhandel gegründet. Die FIZ wird mit der Gruppe ihre Erkenntnisse zu Menschenhandel teilen, mit den PolitikerInnen diskutieren und über die aktuelle Situation informieren. Die Treffen finden zweimal jährlich statt, PolitikerInnen fast aller Parteien sind vertreten.

Schweizer Plattform gegen Menschenhandel

Seit 2014 steht die FIZ in regelmässigem Austausch mit Antenna MayDay aus dem Tessin, Astrée aus dem Kanton Waadt und dem Centre social protestant CSP aus Genf. Alle vier Organisationen sind mit ähnlichen Problemen konfrontiert in Bezug auf die Durchsetzung der Rechte und des Schutzes der Opfer von Menschenhandel. 2019 gründeten sie zusammen die Schweizer Plattform gegen Menschenhandel, um die Vernetzung und die Zusammenarbeit zu institutionalisieren. Die öffentliche Lancierung der Schweizer Plattform gegen Menschenhandel ist für das Jahr 2020 geplant.

Social Media und Medien

Die FIZ ist seit einigen Jahren auf Facebook aktiv und seit April 2019 auch auf Twitter. Mit mehr als einem Facebook-Post pro Woche und bisher über 50 abgesetzten Tweets hat sich die Reichweite der FIZ erhöht. Uns erreichen viele positive Rückmeldungen, Likes und Retweets. Zudem sind wir auch in den traditionellen Medien nach wie vor präsent. 2019 wurde die FIZ 176 Mal online oder in Printmedien genannt, zitiert, interviewt oder erwähnt.

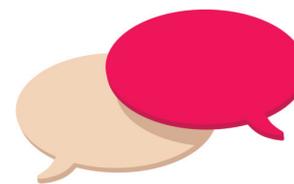
Zielpublikum

	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmende
Weiterbildung für Fachleute	22	952
Veranstaltungen für Öffentlichkeit und Politik	21	836
Total	43	1788



255

von Frauenhandel
Betroffene unterstützt



21

Personen vor der
Rückschaffung
geschützt

1 268

Gespräche mit
Sexarbeiterinnen im
Peer-Projekt geführt

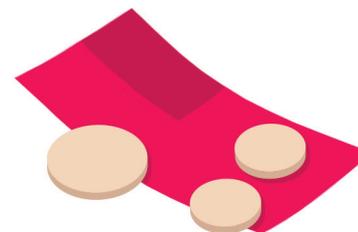
176

Mal in den
Medien zitiert



3 756

Tassen Kaffee in den
FIZ-Büros getrunken



61 500

Website-Klicks



377

Migrantinnen
beraten

Am Frauen*Streik vor

20 000

Menschen
gesprächen

500 000.-

von den ev.-ref. und
kath. Landeskirchen
des Kt. Zürich und
dem kath. Stadtverband
Zürich fürs Asylprojekt
erhalten

1 788

Personen an
FIZ-Veranstaltungen
informiert



Teamtag 2019 ©FIZ

Susanne Seytter (Foto) hat 13 Jahre in der FIZ gearbeitet und war von 2011 bis 2019 Geschäftsführerin. Sie hat mit grosser Umsicht und Expertise den strukturellen Wandel der FIZ vom basisdemokratischen Kollektiv zum strukturierten Betrieb begleitet und geführt. Susanne hat wesentlich zur Professionalisierung der FIZ beigetragen. Sie hat am 1. April den Stab an Lelia Hunziker übergeben.



Wir danken Susanne herzlich für ihre Mitarbeit.

Rebecca Angelini war vier Jahre für die politische Arbeit der FIZ zuständig und hat sechs Jahre den Bereich Fachwissen und Advocacy geleitet. Sie war in dieser Zeit das Gesicht der FIZ in der Öffentlichkeit und hat diese Funktion mit Bravour wahrgenommen. Herzlichen Dank!

Vorstand

Barbara Dietrich, Personalkommission
 Monika Eicke, Co-Präsidentin
 Stella Jegher, Co-Präsidentin
 Anna Sax, Personalkommission
 Natascha Wey, Finanzkommission
 Sonia Lopez (per September zurückgetreten)
 Olivia Payo, Vorstandsaspirantin

Team

Per Ende 2019 teilten sich insgesamt 23 Mitarbeiterinnen rund 1 600 Stellenprozente.

Geschäftsführung

Lelia Hunziker

Finanzen und Betrieb

Carminha Pereira (Bereichsleiterin)
 Ayse Aktas
 Dolores Schwinger

Fachwissen und Advocacy

Doro Winkler (Bereichsleiterin)
 Eva Andonie
 Shelley Berlowitz
 Nina Lanzi
 Géraldine Merz
 Anna Schmid

Beratung für Migrantinnen

Chantal Riedo (Bereichsleiterin)
 Annamaria Peer
 Olinda Sánchez

Opferschutz Menschenhandel (Makasi)

Julia Kuruc (Bereichsleiterin)
 Kathrin Boller
 Eva Danzl
 Susana Garcia
 Christiane Ischer
 Tanja Kolhaupt
 Amanda Mena
 Agnes Polgar
 Lina Rasheed
 Nathalie Schmidhauser (Praktikantin)

Wir danken auch Serena Dankwa, Salome Gloor, Lou Heer, Irina Spirgi und Gessica Zinni herzlich für ihre wertvolle Arbeit bis ins Jahr 2019.

18 BegleiterInnen haben die FIZ 2019 mit ihrer Fachkompetenz unterstützt. Für ihre Mitarbeit danken wir ihnen herzlich!

Finanzbericht

2019 schliesst die FIZ mit einem sehr erfreulichen positiven Ergebnis von CHF 161 773 ab. Nach wie vor gibt es ein grosses Missverhältnis in der Finanzierung des Leistungsbereichs Opferschutz Menschenhandel (Makasi). Nur gerade 52 % der Kosten werden über die Opferhilfe beglichen, der Rest muss über Spenden, Projekte und weitere Beiträge finanziert werden. So hat das Projekt «Umfassender Schutz für Betroffene von Menschenhandel im Asylbereich» einen erheblichen Beitrag zur Finanzierung des Opferschutzes geleistet. Aber auch Veränderungen im Angebot und in den Abläufen halfen, Kosten zu sparen. Der Fonds Makasi wurde mit CHF 100 000 geäufnet und CHF 70 000 wurden aus dem Weiterbildungsfonds dem Fonds für freies Kapital zugeführt.

Rechnungslegung

Die Rechnungslegung 2019 erfolgt in Übereinstimmung mit der Fachempfehlung zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 21. Die vollständige Jahresrechnung inklusive Anhang und Leistungsbericht kann über unsere Geschäftsstelle bestellt werden.

Allfällige Abweichungen in der Totalisierung sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Rödl & Partner

An die
Mitgliederversammlung der
**FIZ Fachstelle Frauenhandel
und Frauenmigration**
Badenerstrasse 682
8048 Zürich

Rödl & Partner Treuhand AG
Flurstrasse 55
CH-80048 Zürich
Telefon +41 44 749 55 55
Telefax +41 44 749 55 00
E-Mail zuerich@roedi.com
Internet www.roedi.ch

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration für das am 31. Dezember 2019 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfpflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist die Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Zürich, 27.03.2020


Th Lempert
dipl.-Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte
leitender Revisor


Rolf Hückli
dipl.-Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte

Beilage: Jahresrechnung

EXPERT Suisse zertifiziertes Unternehmen

Bilanz

Aktiven	2019	2018
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 391 141	1 208 126
Forderungen ¹	319 059	256 394
Aktive Rechnungsabgrenzung	78 483	134 624
Total Umlaufvermögen	1 788 683	1 599 144
Anlagevermögen		
Sachanlagen	22 620	5 922
Finanzanlagen	52 874	60 347
Total Anlagevermögen	75 494	66 270
Total Aktiven	1 864 177	1 665 413

Passiven	2019	2018
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten	125 037	73 979
Passive Rechnungsabgrenzung	84 363	98 430
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	209 399	172 409
Fonds		
Fondskapital zweckgebunden	400 019	346 341
Organisationskapital	1 254 759	1 146 663
Total Fonds	1 654 778	1 493 004
Total der Passiven	1 864 177	1 665 413

Erläuterung zur Bilanz	2019
¹Forderungen	319 059
Forderungen gegenüber den kantonalen Opferhilfeämtern, Sozialämtern und Bundesstellen	250 506
für FIZ-Beratungsleistungen	68 409
für Tagespauschalen Schutzwohnungen	150 678
für Übersetzung	19 420
für ExpertInnenarbeit	12 000
für von der FIZ vorfinanzierte Opferauslagen	71 552
Delkredere Makasi-Opferauslagen	- 3 000

Betriebsrechnung

Ertrag	2019	2018
Freie Spenden	506 228	402 691
Zweckgebundene Spenden	723 622	359 786
Freie Beiträge öffentliche Hand, Trägerschaft und Mitglieder	234 410	239 350
Zweckgebundene Beiträge ¹	170 000	164 136
Erträge aus erbrachten Leistungen ²	1 146 569	1 127 660
Übrige betriebliche Erträge	7 300	37 475
Total Ertrag	2 788 129	2 331 098

Aufwand pro Bereich	2019	2018
Makasi Interventionsstelle für Opfer von Frauenhandel	1 628 972	1 549 673
Beratungsstelle für Migrantinnen	280 479	221 000
Bildungsarbeit	238 734	318 469
Politische Arbeit und Vernetzung	251 279	295 901
Projekte	208 581	222 292
Ausserordentlicher Aufwand	17 142	45 602
Total Aufwand	2 625 187	2 652 936

Betriebsergebnis	2019	2018
Betriebsergebnis	162 942	-321 839
Finanzergebnis	-1 169	-1 096
Jahresergebnis vor Fondsbewegungen	161 773	-322 934

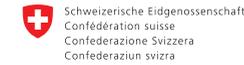
Fondsveränderung	2019	2018
Zuweisung	190 061	36 347
Entnahme	81 966	359 281
Erfolg	190 061	36 347

Verwendung des Erfolgs	2019	2018
Zuweisung an Organisationskapital	190 061	36 347

Erläuterungen zur Betriebsrechnung

¹Zweckgebundene Beiträge **170 000**

Finanzhilfe des Bundes gemäss Verordnung über Massnahmen zur Verhütung von Straftaten im Zusammenhang mit Menschenhandel



²Erträge aus erbrachten Leistungen **1 146 569**

Stadt Zürich **149 500**

EDA **60 000**

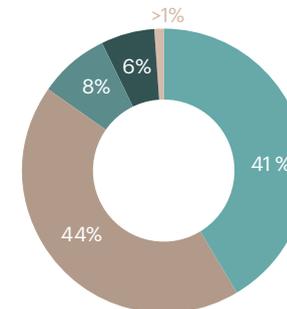
SEM **64 000**

Honorare **17 331**

Honorare für Beratung von Opfern von Frauenhandel gemäss OHG sowie Tagespauschalen für die Schutzwohnungen* **855 738**

*Kantone AG, BE, BL, BS, LU, OW, SG, SO, ZH sowie Fürstentum Liechtenstein.

Herkunft der Erträge



Leistungen

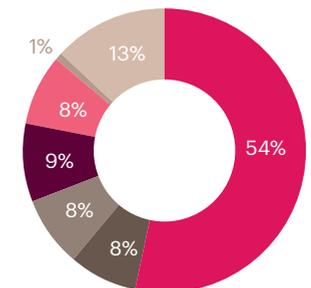
Spenden:
Einzelpersonen, Stiftungen,
Firmen und Kirchen

Mitglieder, TrägerInnen-Organisationen
und öffentliche Hand

Zweckgebundene Beiträge

Übrige betriebliche Erträge

Verwendung der Erträge



Opferschutz Menschenhandel (Makasi)

Politische Arbeit

Bildungsarbeit

Beratung für Migrantinnen

Projekte

Ausserordentlicher Aufwand

Administrativer Aufwand

Soli-Bier, Schirme und Koffer

Auch 2019 haben wir grosse Solidarität von unseren Mitgliedern und SpenderInnen erfahren. Ihre Zuwendungen sind für uns essenziell, egal, in welcher Höhe. Auf den nächsten Seiten sind alle Spenden von Stiftungen, Organisationen, Firmen, Gruppen und der öffentlichen Hand aufgeführt – aus Platzgründen nur jene ab CHF 1 000. Spenden von Einzelpersonen werden aus Datenschutzgründen nicht aufgelistet.

Wir sind jedes Jahr wieder erstaunt, wie kreativ unsere SpenderInnen sind: Sie berichten uns von Aktionen, mit denen sie Spenden für die FIZ generieren. Zwei Beispiele: Lernende der Post AG haben eine interne Spendenaktion organisiert, und eine Gruppe solidarischer Männer verkaufte am Frauen*Streik Soli-Bier für die FIZ.

Zudem haben viele engagierte Menschen und Gruppen der FIZ Gebrauchsgüter gespendet: Schirme und Regenjacken, Reisetaschen und Koffer, Baby-Bags, Crèmes und Duschgels, Sofas und Gestelle für die Schutzwohnung und vieles mehr.

Wir danken allen SpenderInnen an dieser Stelle sehr herzlich! Und hoffen, auch nächstes Jahr auf Sie zählen zu dürfen.



Soli-Bier für die FIZ am Frauen*Streik 2019 | Foto: © Soliteam Phimibu

TrägerInnenschaft der FIZ

Katholische Kirche im Kanton Zürich	20 000
Caritas Schweiz	15 000
Reformierte Kirchen	
Bern-Jura-Solothurn	12 500
Amnesty International	10 000
Evangelisch-reformierte	
Landeskirche des Kantons Zürich	10 000
Stiftung Heilsarmee Schweiz	10 000
Schweizerischer Katholischer	
Frauenbund SKF	6 000
Hilfswerk der Evangelischen	
Kirchen Schweiz HEKS	5 000

Mitglieder

Einzelmitglieder	39 610
Kollektivmitglieder	6 360

Staatsbeiträge

Kanton Zürich	100 000
---------------	---------

Stiftungen

Ferster-Stiftung	40 000
AVINA STIFTUNG	20 000
Alfred und Bertha	
Zangger-Weber Stiftung	5 000
Otto Erich Heynau-Stiftung	5 000
Susanne und Martin	
Knechtli-Kradolfer-Stiftung	5 000
U.W. Linsi-Stiftung	5 000
Stiftung Dr. Valentin Malamoud	4 000
August Weidmann Fürsorge-Stiftung	3 000
Georg Wagner Stiftung	3 000
Hilfsgesellschaft Zürich	2 000
T. & H. Klüber-Stiftung	
für Frieden und Lebenshilfe	2 000
David Bruderer Stiftung	1 000

Firmenspenden

LUSH AG	3 500
claro Weltladen Möriken	2 000
WE SHOW OFF Art Gallery	1 120
CONCORDIA Schweizerische	
Kranken- und Unfallversicherung	1 000
Laborgemeinschaft 1 Zürich	1 000

Gruppenspenden

Schweizer Kapuzinerprovinz	11 000
Schweizerischer Weltgebetstag	3 000
Tango Frauenaktion 2019	2 567
Diakoniewerk Neumünster Zollikerberg	2 075
Soroptimist Club Thun	1 200
Kloster Ilanz	1 000
SP Frauengruppe Arbon	1 000
Verein Haus Bruchmatt	1 000

Legate

Legat	50 000
-------	--------

Kantone und politische Gemeinden

Gemeinde Baar	10 000
Gemeinde Bülach	4 000
Kanton Zug	1 500
Stadt Adliswil	1 000
Stadt Kloten	1 000
Stadt Zug	1 000

Kirchgemeinden

Bahnhofkirche Zürich	4 000
Ref. Kirchgemeinde Muri-Gümligen	3 500
Evang.-ref. Kirchgemeinde	
Illnau-Effretikon	3 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Zumikon	3 000
Röm.-kath. Kirche Winterthur	3 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Stäfa	2 000
Kath. Kirchgemeinde	
Pfungen-Neftenbach	2 000
Kath. Pfarramt St. Antonius Wallisellen	2 000
Ref. Kirchgemeinde Heimberg	2 000
Ref. Kirchgemeinde Küsnacht	2 000
Röm.-kath. Kirchgemeinde Schlieren	2 000
Ref. Kirchgemeinde Rüti (ZH)	1 723
Ref. Kirche Kanton Zug	1 388
Evang.-ref. Kirchenrat Schaffhausen	1 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Seuzach	1 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde Thalwil	1 000
Kath. Kirche St. Martin Zürich	1 000
Kath. Pfarramt Heilig Geist Zürich	1 000
Ref. Kirchgemeinde Hilterfingen	1 000
Ref. Kirchgemeinde Oetwil am See	1 000
Ref. Kirchgemeinde	
Opfikon-Glattbrugg	1 000

© FIZ Fachstelle Frauenhandel
und Frauenmigration

Redaktion: Shelley Berlowitz und Doro Winkler
Konzept und Layout: Wald & Wiese
Illustrationen: Christina Baeriswyl
Druckerei: ROPRESS Genossenschaft, Zürich
Papier: Rebello FSC® – Recycling

Zweckgebundene Spenden

Spenden Opferschutz Menschenhandel (Makasi) und Bildungsarbeit	
Oak Foundation	114 980

Spenden Opferschutz Menschenhandel (Makasi)

Sammelspende von Kath./Ref. Kirchgemeinde, Stadt Illnau-Effretikon,	
Fonds und PrivatspenderInnen	22 500
Stiftung Corymbo	5 000

Projekt «Umfassender Schutz für Betroffene von Menschenhandel im Asylbereich»

Evangelisch-reformierte	
Landeskirche des Kantons Zürich	250 000
Katholische Kirche im Kanton Zürich	150 000
Katholischer Stadtverband Zürich	100 000

Projekt «Schweizer Plattform gegen Menschenhandel»

Oak Foundation	75 000
----------------	--------

Projekt «Stark mit Peers»

fedpol	30 000
Lotteriefonds Kanton Zürich	10 000
Stadt Zürich	10 000

Projekt «Up to Date»

Stiftung Temperatio	10 000
---------------------	--------

Restbeitrag Projekt

Langzeitklientinnen (2014 – 2016)	
Lotteriefonds Kanton Basel-Stadt	1 000



Ein grosses Transparent mit den Forderungen von FIZ-Klientinnen hing am Frauen*Streik vom 14. Juni 2019 am FIZ-Gebäude. Foto © FIZ

Die spezialisierte Fachstelle zu Frauenhandel und Frauenmigration in der Schweiz

Die FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration setzt sich für den Schutz und die Rechte von Migrantinnen ein, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind. Zu diesem Zweck führt sie zwei Angebote: die Beratung für Migrantinnen und das spezialisierte Opferschutzprogramm für Betroffene von Menschenhandel (Makasi). Die FIZ leistet zudem bildende und politische Arbeit. Sie weist auf Missstände hin und fordert dringend nötige Verbesserungen für Opfer von Menschenhandel und andere gewaltbetroffene Migrantinnen.

Im Jahr 2019 hat das Team der Beratungsstelle
377 Migrantinnen beraten.

Das Team des Opferschutzprogramms Menschenhandel (Makasi)
hat 255 Fälle betreut.

FIZ

● **Fachstelle Frauenhandel
und Frauenmigration**

Badenerstr. 682

CH-8048 Zürich

+41 (0)44 436 90 00

contact@fiz-info.ch

www.fiz-info.ch

IBAN: CH66 0900 0000 8003 8029 6